Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postämtern monatlich 56 Pfg., vierteljährlich 1,60 Mk., im Stadtbezirk zugetragen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von unseren Landausgabestellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,66 Mk., durch unsere Landausträger zugetragen monatlich 65 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertionspreis [illegible] Pfg. für die 6-gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, von außerhalb des Amtsgerichtsbezirkes 20 Pfg., Reklamen 45 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresumsätzen Rabatt nach Tarif. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 45 Pfg. bezw. 60 Pfg. Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bez. 30 Pfg. Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. — Anzeigenannahme an den Ausgabetagen bis 11 Uhr vormittags, an den übrigen Wochentagen bis abends 6 Uhr. — Beilagengebühr das Tausend 6 Mk., für die Postauflage Zuschlag. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. — Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch dagegen erhebt.

Nr. 6. | Dienstag, den 16. Januar 1917. | 76. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage

Zur Vorgeschichte des Friedensangebotes.

Die Hälfte des rumänischen Heeres verloren. — Nördlich der Somme lebhaftes Artilleriefeuer. — Erfolgreiche Unternehmungen von Erkundungsabteilungen. — Russische und rumänische Angriffe nördlich des Susitatales abgeschlagen. — Badeni, der letzte von den Russen südlich des Sereth noch gehaltene Ort, im Sturm genommen.

Das letzte Wort.

Der Aufruf Kaiser Wilhelms an das Volk.

Am 12. Januar ist die Antwort des Verbandes auf die Friedensnote Präsident Wilsons bekanntgegeben worden. Am gleichen Tage erließ unser Kaiser nachstehenden Aufruf:

An das deutsche Volk.

Unsere Feinde haben die Maske fallenlassen. Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freiheitsliebe und Menschlichkeit unser ehrliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungssucht bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumderische Begründung noch gesteigert wird. Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Zerstückelung der mit uns verbündeten Mächte und die Knechtung der Freiheit Europas und der Meere unter dasselbe Joch, das zähneknirschend jetzt Griechenland trägt. Aber was sie in dreißig Monaten des blutigsten Kampfes und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen. Unsere glorreichen Siege und die eherne Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feind und daheim jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin nichts zu fürchten hat. Hellflammende Entrüstung und heiliger Zorn werden jedes deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel, ob sie dem Kampf, der Arbeit oder dem opferbereiten Dulden geweiht ist. Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und unseren treuen, sturmerprobten Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Machtgier und Vernichtungswut geben.

Wilhelm I. R.

*

Die Friedensglocken haben ausgeläutet. Mit einem neuen Aufruf an sein Volk beendet unser Kaiser das Zwiegespräch, das er mit den Feinden einzuleiten gedachte, um dem sinnlos gewordenen Morden ein Ende zu machen; denn jede Fortsetzung dieser Friedensbemühungen wäre nicht minder sinnlos, das sieht nachgerade auch der glühendste Gegner des Krieges ein. Unbelehrt durch die harten Tatsachen von 2½ Kriegsjahren, und unbelehrbar durch alle Erfahrungen der Geschichte will der Zehnverband auch heute noch die Weltrichterrolle nicht aufgeben, die er einmal sich selbst zugedacht hat. Er will Europa umgestalten, weil ihn dieser Erdteil in seiner bisherigen Zusammensetzung und Gestalt nicht mehr tragfähig erscheint für die hohen Ideale menschlicher und staatlicher Kultur, wie sie den Herren Briand und Lloyd George einzig und allein am Herzen liegen. Die Türken sollen einfach nach Asien verjagt werden, um russischen Kulturträgern Platz zu machen, die ja in Ostpreußen, in Polen, in Galizien ihren zivilisatorischen Beruf so herrlich offenbart haben. Die Österreicher sollen bis auf einen kleinen Rest um Wien herum, der zu deutsch ist, als daß man ihn den Slaven irgendeiner Farbe zusprechen könnte, aufgeteilt werden, und das deutsche Volk — das soll beileibe nicht etwa vernichtet werden, Gott bewahre! Man will ihm nur ein paar Glieder abschlagen und das Rückgrat zerbrechen, es im übrigen aber völlig ungeschoren lassen. Dann setzt man sich hin und bescheinigt sich selbst, daß niemals ein Völkerverband für eine schönere und gerechtere Sache gefochten habe, daß man den Feind zwingen werde, das zu Unrecht erworbene Gut wieder herauszugeben und daß nachher endlich das Zeitalter des goldenen, des ewigen Friedens gekommen sein werde. Ob bis dahin dieses oder jenes Volk sich vollständig verblutet hat, der ewige Friede also kommen wird wie der berühmte Spezialarzt, der dem Kranken nur noch den Totenschein ausstellen kann, das scheint die edlen Herren in London und in Paris nicht zu bekümmern. Sie bestehen auf ihrem Papier, und wenn die Welt darüber zugrunde geht. Denken wir daran, daß die Götter mit Blindheit schlagen, wen sie verderben wollen, und gehen wir wieder von Worten zu Taten über.

Dieser Absicht dient der Kaiserliche Erlaß an das deutsche Volk. Wie schwere Hammerschläge fallen seine Worte auf unsere Feinde nieder, deren moralische Vernichtung sie ein für allemal vollenden. Wir haben erreicht, daß sie vor der ganzen Welt eingestehen mußten, von welchen unerhörten Eroberungsabsichten sie in diesem blutigen Kriege geleitet werden, wie nichts als gemeine Raubgier die Spießgesellen vom Zehnverband zusammengeführt hat und zusammenhält. Wir wußten ja schon längst, was sie planten. Aber nun ist es in einem feierlichen amtlichen Aktenstück schwarz auf weiß ausgesprochen, mit Unterschrift und Siegel der offiziellen Führer der feindlichen Völker versehen und wird um die ganze Welt herumgeschickt, damit man nur ja überall erfahre, daß die Herrschaften aufs Ganze gehen wollen und deshalb jeden Friedensgedanken zurückweisen. Nun wohl, Herr Wilson mag danach sehen, wie er es anstellen soll, dem Krieg ein Ende zu machen, unter dessen Fortdauer auch sein Land mitsamt den anderen neutralen Völkern nicht wenig zu leiden hat. Für uns heißt jetzt die Losung: Kampf, Kampf bis aufs Messer. Blicken wir nicht mehr nach rechts und nach links, hören wir nicht mehr darauf, was da oder dort über uns geredet wird, verzetteln wir nicht mehr unsere Kräfte in unfruchtbaren Geschäften, nur weil angebliche Freunde uns darein verstricken möchten. Richten wir alle unsere Gedanken auf den vollen Sieg über feindliche Machtgier und Vernichtungswut, vereinigen wir unsere ganze Willenskraft auf die Notwendigkeit, den Übermut des Feindes zu brechen, drängen wir unsere eigenen Sorgen und Kümmernisse zurück, um den deutschen Frieden herbeiführen zu helfen, den unsere herrlichen Truppen draußen an den Fronten den Feinden aufzwingen werden. Sie wollen es nicht anders, also werden auch wir tun müssen, was unseres Amtes ist.

Der Aufruf des Kaisers vom 12. Januar ist das letzte Wort in dem Friedenskapitel, das mit der Note vom 12. Dezember begonnen hatte. Nun wird die Feder hingelegt und das Schwert wieder zur Hand genommen. Zorn und Entrüstung werden die Wucht seiner Schläge verdoppeln, und jeder gute Deutsche wird alles tun, was in seinen Kräften steht, um mitzuhelfen an dem Werk der Verteidigung gegen schnödeste Raubsucht, die jemals erlebt worden ist.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich der Ancre setzte der Engländer heute zu neuen Angriffen gegen Serre an, sie wurden größtenteils blutig abgewiesen. In einer Vor-Stellung setzte sich der Feind fest, wir halten die Hauptstellung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Gefechtstätigkeit blieb gering.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Durch erfolgreichen Angriff deutscher Truppen wurde nordöstlich des Slanic-Tals erneut Gelände gewonnen. In den ihm entrissenen Stellungen ließ der Feind sieben Maschinengewehre, sieben Minenwerfer, große Mengen Gewehrmunition und Handgranaten zurück. Vier Offiziere, 70 Mann wurden gefangengenommen. — Beiderseits des Oitos-Tals blieben starke feindliche Angriffe gegenüber der tapferen Verteidigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen erfolglos. In erbittertem Nahkampf wurden dem Gegner große Verluste zugefügt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Am Zusammenfluß von Buzaul und Sereth nahmen Bulgaren ein von den Russen noch gehaltenes Kloster. — Nordwestlich von Braila stürmten türkische Truppen den Ort Mihalea. Von der russischen Besatzung wurden 400 Mann gefangen, der Rest, welcher zu entkommen versuchte, ertrank im Sereth. 10 Maschinengewehre sind erbeutet. — Im übrigen lag starker Nebel auf den Kampffeldern.

Macedonische Front. Östlich der Cerna gegen Stravino vorgehende feindliche Kompagnien wurden zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 14. Januar. (wtb. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer lebhaftem Artilleriefeuer beiderseits der Somme war an der ganzen Front bei Regen und Schnee nur geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen drangen nördlich der Goldenen Bistritz deutsche Grenadiere in die russische Stellung ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten befehlsgemäß mit Beute und Gefangenen in die eigene Stellung zurück. Südlich der Oitozstraße wurde eine vom Feinde besetzte Kuppe gestürmt. 50 Gefangene fielen in die Hand des Angreifers.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Gefechtstätigkeit ein. Ein russischer Vorstoß am Sereth, nordwestlich Braila, wurde abgeschlagen.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar- und Doiransee blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen südlich Stojakove erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Rückzug Sarrails nach Saloniki?

Wie Mailänder Blätter melden, zeigt sich in **Macedonien ein Wiederaufleben der Fronttätigkeit.** Nach den in Rom gefaßten Beschlüssen wird man darin eine **Verschleierung des geplanten Rückzuges auf Saloniki** zu erblicken haben.

Andere Quellen bestätigen diese Nachrichten. Es heißt, daß eines der Ergebnisse des römischen Kriegsrates die Einstellung des Balkanunternehmens war. Man beabsichtige nur noch Saloniki und Valona als Pfänder auf jeden Fall zu halten. Infolge dieser geplanten Beschränkung herrscht unter den Serben große Mißstimmung, die ein Stückchen ihres verlorenen Vaterlandes in der Hand zu haben glaubten und es jetzt wie eine Seifenblase zerflattern sehen.

Ein neuer Kriegsplan gegen die Türkei.

An Stelle der als nutzlos erkannten Saloniki-Offensive beabsichtigt der Verband angeblich, ein neues Unternehmen gegen die Türkei einzuleiten. Durch die Schädigung des für den schwächsten gehaltenen Teilhabers des Vierbundes soll diesem doch noch eine Schlappe beigebracht werden. Man hält selbst einen erneuten Vorstoß gegen die Dardanellen nicht für ausgeschlossen; eine Landung in Syrien sei noch wahrscheinlicher. Die Teilnahme britischer Admirale am Kriegsrat bringt man mit dieser Absicht in Zusammenhang.

*

675 Mann der „Regina Margherita“ tot.

Aus Rom liegt jetzt folgende Mitteilung des italienischen Marineministeriums über den Untergang des Linienschiffes „Regina Margherita“ vor:

Die „Regina Margherita“ stieß in der Nacht zum 11. Dezember unterwegs auf zwei Minen und sank in wenigen Minuten wegen der Schwere der Zerreißungen des Schiffskörpers, infolge deren das Schiff mit dem

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF